

Eduard Wilhelm Geyer kann nun wieder in Würde ruhen

Grabstätte schön restauriert

Eisenberg AA/-kv- Da hat sich Eduard Wilhelm Geyer bestimmt noch einmal in Grabe herum gedreht – vor Freude. Denn die Grabstätte des 1910 verstorbenen Eisenberger Sohnes eingangs des Eisenberger Friedhofes erhielt sein ursprüngliches Aussehen zurück. Und damit kehrt die ihm gebührende Ruhe ein. Denn zu DDR-Zeiten hatte man sein Grabmal zur allgemeinen Urnen-Grabstätte gemacht und seine Inschrift entfernt. Mittlerweile war auch die Standsicherheit gefährdet. Eduard Wilhelm Geyer, Freimaurer und zu Lebzeiten sehr sozial engagiert, hatte in seinem Testament die Verwendung seines Geldes über eine Stiftung festgelegt. Geld, das zweckgebunden eingesetzt werden sollte – unter anderem für die Versorgung von ehemaligen alten Mitarbeitern und die Pflege seines Grabes. Die Verwaltung der Geyer-Stiftung liegt in der Händen der Stadt, zum Kuratorium gehören der Bürgermeister und vier Stadträte. „Damit kommen wir nun diesem Wunsch

nach – inklusive eines Pflegevertrages, damit das auch so bleibt“, so Bürgermeister Ingo Lippert als Vorsitzender des Kuratoriums. „Unser größeres Problem ist es, das Stiftungsgelder auflaufen, weil der ursprüngliche Stiftungszweck nicht mehr greift. Die alten, bedürftigen Mitarbeiter gibt es nicht mehr. Und die Sozialstruktur hat sich in den vergangenen Jahrzehnten wesentlich geändert. Gern würden wir die Gelder für ähnliche Zwecke verwenden. Beispielsweise für Menschen, die durch das soziale Netz gefallen sind. Wir könnten mehr tun, wenn wir dürften. Leider gestattet es uns das Land Thüringen nicht“, erläutert er. Doch ein Schritt ist nun getan – Eduard Wilhelm Geyer kann in Würde ruhen. Dank der Stadt und dank der guten Arbeit von Steinmetz Thomas Haase, der die Restaurierung der aus Thüringer Kalksandstein bestehenden Grabstätte übernahm. Für ihn war der Auftrag gleichzeitig Prüfungsarbeit zum staatlich geprüften Restaurator.



Steinmetzmeister Thomas Haase erläutert Friedhofsverwalterin Ute Seifarth, Bürgermeister Ingo Lippert und Ralph Hoffmann vom Bauamt sein Konzept, dass er für die Restaurierung des Grabmals erstellte und mit dem er sich gleichzeitig erfolgreich den Titel zum staatlich geprüften Restaurator erarbeitete.